

Wertung der Lausitzer Kultur

Um 400 v. d. Ztr. endet die Lausitzer Kultur. Die letzten Urnen stehen allein, mit Deckschalen überdeckt, ohne Beigefäße, als ob die Menschen an keine „Totenwanderung“ mehr geglaubt hätten. Alle Versuche, die rundere Form der Gefäße und den Wechsel des Grabbrauchs zu klären, haben bis jetzt noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt.

Auch die Urnen mit Wendelringverzierung, die ebenfalls am Ende der Lausitzer Kultur auftreten, sind noch nicht genügend gedeutet, ebenso die hohen, eiförmigen Rauhtöpfe.

Das Volk der Lausitzer Kultur hat rund 1000 Jahre auf unserem Heimatboden gesiedelt (von 1300 v. d. Ztr. bis 400 n. d. Ztr.). Es brachte uns große Erkenntnisse über die zahlreichen Urnenfriedhöfe, über Schmuck, Sichel, Waffen, Spinnwirtel, Webgewichte, Mahlsteine, Buckelurnen und Tonware mit geometrischen Ornamenten (Flechtenbandmuster u. ä.), über Hausgrundrisse, Burgwälle, Schalensteine, Bronzehandeln, Bronze- und Eisenschmelzen und auch über die ersten Menschen Darstellungen in Ton und Bronze. Sie ist die erste, längere einheimische Kultur auf Lausitzer Boden und macht einen friedlichen, eigenständigen Eindruck. Durch die gleichmäßige Verteilung der Burgwälle läßt sie schon auf eine politische Organisation schließen. Sie wird im Gewoge der „Völkerwanderung“ nicht restlos verschwunden sein. Es ist nicht anzunehmen, daß ein Volk, das seine Heimat so zur Verteidigung einrichtete, restlos von kleinen Reitervölkern aus einem so großen Territorium vertrieben wurde oder freiwillig restlos abgewandert ist. Eine einzige, noch ungedruckte Sage aus Doberschau erzählt von einem Reitersturm auf die dortige Schanze. Aus welcher Zeit sie stammt, wissen wir nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um die Reitervölker, die um 900 bis 1000 in die Lausitz einbrachen. Diese Sage wird noch bis zur Gegenwart in mehreren